



Presse – Ausschnitt FLZ - Ansbach vom 01.10.2020

„Moggerla“ machen dem Radweg Pickel

Kiefernzapfen im Asphalt lassen Deckschicht aufplatzen – Staatliches Bauamt und Baufirma uneinig über Art der Schadensbehebung



Radweg-„Akne“; Wie bei einem Pickel platzt der erst wenige Wochen alte Asphalt dort auf, wo Kiefernzapfen sich ins Material gemogelt haben. Inzwischen sind die schadhaften Stellen auffällig markiert worden. Über die Behebung der Mängel herrscht noch Uneinigkeit.

Foto: Wolfgang Grebenhof

VON WOLFGANG GREBENHOF

LEUTERSHAUSEN - Weil er „Pickel“ hat, muss der eben erst fertiggestellte Radweg zwischen Leutershausen und Wiedersbach womöglich frisch asphaltiert werden. Kiefernzapfen im Teer lassen die Fahrbahn an Dutzenden Stellen aufplatzen - ein Mangel, über dessen Beseitigung das Staatliche Bauamt und die Baufirma derzeit noch diskutieren.

Die Kiefernzapfen, auf Fränkisch „Moggerla“, sind nicht erst an Ort und Stelle in den Asphalt gelangt, sondern bereits im Mischwerk - dort sei das Material „verunreinigt“ worden, bestätigt Harald Neidenberger, Teamleiter Asphalteinbau der ausführenden Baufirma Ernst Hähnlein aus Feuchtwangen. Zunächst sei das nicht weiter aufgefallen, denn nach dem Walzen sei die Radweg-Oberfläche tadellos glatt gewesen. Doch bald schon quoll das organische Material, das in einer Fahrbahn nichts zu suchen hat, auf und sprengte die dünne Asphaltdecke darüber; „Pickel“ traten zu Tage.

Dutzende solcher Mini-Furunkel wurden zwischenzeitlich bei einem Ortstermin mit gelber Sprühfarbe markiert. Die Mängel sind unstrittig - die Art und Weise der Nachbesserung nicht. Im Staatlichen Bauamt Ansbach geht man laut Sachgebietsleiter Martin Assum davon aus, dass zumindest das westliche Teilstück des neuen Radweges aufgrund der Vielzahl der schadhaften Stellen komplett neu asphaltiert werden muss. Seitens der Baufirma hält man

das jedoch für „relativ unverhältnismäßig“, so Neidenberger, der von einer auch aus ökologischer Sicht fragwürdigen Materialverschwendung spricht. Die mangelhaften

Stellen könne man auch „kleinflächig rausmachen“ und ausbessern.

Über das genaue Prozedere sind sich Auftraggeber und Firma noch nicht einig. Damit ist auch offen,

wann das Radweg-Teilstück freigegeben werden kann. Neidenberger setzt auf eine zeitnahe Fertigstellung: „Eine Lösung noch in diesem Jahr sollte angestrebt werden.“